

Kraft Tanken oder: Welches sind meine Quellen?



Ich lasse die Frage in der Überschrift als Frage stehen. Und lade Sie ein, dieser Frage heute nachzuspüren. Vielleicht birgt das gedrosselte Tempo in diesen Tagen die Chance, oder ermöglicht es die Erfahrung, erfrischende, nährnde, beflügelnde, motivierende ... persönliche Quellen wieder zu erschliessen. Oder jedenfalls sie nicht länger unangetastet zu lassen. Eine Geschichte, die auf ihre Weise dazu ermutigt, möchte ich Ihnen weitergeben.

Als Junge verbrachte ich jeden Sommer mit meiner Familie in einem alten Bauernhaus. Das Haus war schon sehr alt, als es in den Besitz meiner Familie kam. Und es war nie modernisiert worden. Meine Eltern hatten lange immer nur wenig Geld; deshalb lebten wir sehr einfach in diesem Haus, ohne die Vorteile der Elektrizität oder moderner Installationen. Unser Wasservorrat während dieser Jahre kam

aus einem alten Brunnen, der draussen vor der Haustür stand. Das Wasser aus diesem Brunnen war ungewöhnlich kalt und rein und köstlich zu trinken. Und noch etwas war ausserordentlich an diesem Brunnen: Er trocknete niemals aus. Selbst in der grossen sommerlichen Dürre, wenn andere Leute gezwungen waren, sich ihr Trinkwasser aus dem See zu holen, hörte unser alter Brunnen nie auf, sein kühles, klares Wasser zu spenden.

Dann schliesslich kam eine Zeit, da sich die familiären Vermögensverhältnisse besserten, und man beschloss, das Haus zu modernisieren. Elektrizität verdrängte nun die alten Petroleumlampen, ein elektrischer Ofen trat an die Stelle des altmodischen Ölbrenners, und eine moderne Wasserleitung wurde installiert. Dafür war eine neue Wasserstelle nötig, und so wurde ein tiefer artesischer Brunnen gebohrt, ein gutes Stück vom Haus entfernt. Der alte Brunnen bei der Haustür, den man jetzt nicht mehr brauchte, wurde versiegelt, für den Fall, dass aus irgendeinem unvorhergesehenen Grund der künstliche Brunnen einmal nicht ausreichen würde.

So blieb es mehrere Jahre, bis ich eines Tages, aus Neugier und Anhänglichkeit den alten Brunnen abdecken wollte, um seinen jetzigen Zustand zu untersuchen. Als ich den Deckel abnahm, erwartete ich, die dunkle, kühle, feuchte Tiefe zu sehen, die mir von meiner Kindheit her so vertraut war. Doch zu meinem Schrecken musste ich feststellen, dass der Brunnen völlig ausgetrocknet war.

Nach etlichen Nachforschungen begriffen wir, was geschehen war. Ein Brunnen dieser Art wird von Hunderten winziger Bäche gespeist, die unter der Erde für einen ständigen Wasservorrat sorgen. Wenn dem Brunnen Wasser entnommen wird, sickert neues Wasser durch die Bächlein nach, wodurch die winzigen Öffnungen rein und offen gehalten werden. Wird aber ein solcher Brunnen nicht benutzt und wird ihm nicht regelmässig Wasser entnommen, dann versiegen die kleinen Bäche. Unsere Quelle, die so viele Jahre lang ununterbrochen Wasser gegeben hatte, war nicht deshalb trocken geworden, weil kein Wasser da gewesen wäre, sondern weil sie nicht benutzt worden war.

Quelle unbekannt, aufgeschrieben von Manfred Günther